

## 2. Der Südliche Landrücken.

**Ausdehnung und Gliederung. Lage.** Der Südliche Landrücken beginnt mit den Niederriesischen Höhen bei Trebnitz (260 m), setzt sich in den Höhen von Glogau (200 m), Grünberg, der Nieder-Lausitz und im Fläming (220 m) fort und verliert sich westwärts in der Lüneburger Heide. Er besteht aus mehreren 200—300 m hohen Plateaurücken, die durch die Täler der Oder, des Bober, der Lausitzer Neiße, der Spree und Elbe voneinander geschieden sind und meist sandigen Boden haben. **Ein ausgedehntes Sandland umschließt also im Süden gleich einem natürlichen Wall die fluß- und feuchreichten Gebiete Norddeutschlands.**

**Bodenbau und Erwerb.** Stundenlange Kiefernwälder, unterbrochen von mageren Feldern, bedecken den Boden des Südlichen Landrückens, selbst ganz öde Strecken mit Heidekraut wie um Lüneburg fehlen nicht. Die wohlbewässerten breiten Durchbruchstäler hingegen eignen sich zu jeglichem Anbau. In den letzten Jahrzehnten hat sich in der Nieder-Lausitz und in der Gegend am Fläming aus bescheidenem Kleinhandwerk eine sehr achtenswerte Industrie entwickelt, unterstützt durch die nahen Braunkohlenlager südlich von Kottbus; insbesondere zählen die genannten Gebiete zu den Hauptsitzen des Tuchgewerbes in Deutschland. Die wichtigsten Stätten desselben sind: Forst und Guben an der Görlitzer Neiße, Spremberg und Kottbus an der Spree und Luckenwalde am Fläming, alle in der Provinz Brandenburg gelegen. **Der wenig ergiebige Ackerboden und die Braunkohlenschätze des Gebietes wiesen die Bevölkerung auf Industrie hin.**

## 3. Die Tieflandsmulde zwischen den beiden Landrücken, das Gebiet der alten ostwestlichen Talzüge.

**Lage und frühere Naturbeschaffenheit.** Die Tieflandsmulde zieht in ostwestlicher Richtung längs der Warthe und Neße, der Havel und Spree mit nur unbeträchtlicher Erhebung über den Meeresspiegel hin (Berlin 35 m). Ehedem war diese Senke der gemeinsame Abzugskanal der großen norddeutschen Flüsse, die hier die wenig ergiebigen Talsande ablagerten. Niedrige Plateauiinseln von 50 bis 100 m Höhe trennen nunmehr die teilweise trocken liegenden Täler und weisen dem Verkehr seine natürlichen Wege.

**Bodenbau.** Im Posenschen sind Höhen und Täler reich an Lehmboden und sehr fruchtbar; hier werden Weizen, Zuckerrüben und Hopfen in großer Menge gebaut. Auf den Höhen um Grünberg und Züllichau reift infolge der hohen Sommerwärme die Rebe, bei Kroffen und westlich von Potsdam gibt es viel Obst; der Spreewald liefert Gemüse und in der Uckermark ist der Tabakbau sehr verbreitet. Der Wasserreichtum der Täler begünstigt Wiesenbau und Rinderzucht; überdies gedeiht in den kultivierten Niederungen allenthalben Roggen, Weizen und Gemüse; bekannt ist auch der Teltow, das Land östlich von Potsdam, durch seine feinen Rübchen. **Die Anbaufähigkeit der Niederung ist verschieden, im ganzen aber größer, als gemeinhin angenommen wird.**